

Laibacher

Beitung.

Druckvertheilung: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 16, die Redaction Wienerstraße 16. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vermittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. dem ordentlichen Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität in Wien Dr. Joseph Karabacek den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September d. J. dem Statthaltereirathe Johann Ruzicka in Brünn anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den bauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat ernannt: den Staatsanwalt-Substituten in Graz Dr. Alexander Rigler zum Oberstaatsanwalt-Stellvertreter daselbst; dann zu Staatsanwalt-Substituten die Gerichtsadjuncten: Oskar Freiherrn von Schluga in Klagenfurt für Leoben und Joseph Schwentner in Cilli für Cilli; ferner versetzt: den Staatsanwalt-Substituten Joseph Lienhart von Leoben nach Graz.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Theaterfrage in Laibach.

Wie bereits gemeldet, ist dem krainischen Landesausschuss in der jüngsten Sitzung ein Bericht des Landes-Landtagsbeschlusses vom 21. Jänner 1888 betreffs des Wiederaufbaues des landschaftlichen Theaters zugegangen. Bei dem außerordentlichen Interesse, welches der Bericht in extenso wiedergeben zu sollen. Der Bericht lautet: Hoher Landtag! In der letzten Session der Vorlage des Landesausschusses, betreffend den Wiederaufbau des am 17. Februar 1887 abgebrannten Theaters, in der Landtagsitzung am 21sten Jänner nachfolgende Beschlüsse gefasst worden:

1.) Die dringendsten Vorkehrungen des Landes-Landtagsbeschlusses betreffs des am 17. Februar 1887 abgebrannten landschaftlichen Theaters in Laibach werden

genehmigt. 2.) Auch das bisherige Bestreben des Landesausschusses wegen Neubaus des Theaters wird zur Kenntnis genommen. 3.) Im weiteren Vorgehen in dieser Frage hat aber dem Landesausschuss Folgendes zur Richtschnur zu dienen: a) dass das für Theaterzwecke bestimmte Vermögen nur zufällig diese Bestimmung habe und dass der krainische Landtag auch in der Folgezeit das freie Verfügungsrecht mit diesem Landesvermögen wahren müsse; b) die einzige bei der Vorfrage für den Neubau des Landestheaters zulässige zeitweilige Einschränkung des freien Verfügungsrechtes des Landtages wäre mit Vorbehalt seiner definitiven Genehmigung nur die, dass jener Theil des landschaftlichen Theaterfonds, welcher bisher durch den Wert des Theatergebäudes und die Bau-Area repräsentiert war, wieder zum Aufbaue des Landestheaters verwendet werde, jedoch nur unter der Bedingung: a) dass dem Landtage jedes Jahr das unbeschränkte definitive Verfügungsrecht mit dem Landestheater gewahrt bleibe, b) dass daher die bis zum Theaterbrande bestandenen Beziehungen mit den Privatlogenbesitzern keinesfalls erneuert, dass aber auch keine anderweitige, jenen ähnliche, die Freiheit des Verfügungsrechtes des Landtages einschränkende Beziehungen eingeführt werden, — consequenterweise c) ist die Feuererschadensvergütung, insoweit sie den gewesenen Eigentümern der abgebrannten Theaterlogen gehört, denselben zur Verfügung zu stellen, beziehungsweise gegen Verzicht-Quittungen auszusahlen. 4.) Auf diesen Grundlagen hat der Landesausschuss seine Bemühungen fortzusetzen, damit sobald als möglich ein neues Landestheater erbaut werde, und hat derselbe zu diesem Zwecke mit der Laibacher Stadtvertretung zu unterhandeln und auch anderweitig für Unterstützung und Beiträge zu sorgen. 5.) Sollte dieses Bestreben nicht zur Hoffnung berechtigen, dass mit dem Theaterbaue bald begonnen würde, so ist für eine rentablere Anlage der Barschaft des landschaftlichen Theaterfonds zu sorgen, beziehungsweise dass der Theaterbauplatz möglichst gut verkauft werde, wenn die Regierung den Aufbau nicht auf demselben Platze bewilligt.

Die mit obigen Beschlüssen dem Landesausschuss erteilten Weisungen erheischen zunächst eine principielle Entscheidung der k. k. Landesregierung, ob die Wiederaufführung des Theaters an der jetzigen Baustelle aus öffentlichen Rücksichten zulässig sei, weshalb sich an die betreffende Instanz mit den Noten vom 27. März 1887 und vom 30. Mai 1887 gewendet wurde, wie dies schon in der früheren Landtagsvorlage berichtet worden

ist. Weiters wurden mit der nachträglichen Note vom 1. Mai 1888 auch die beiden, in der früheren Landtagsvorlage angeführten diesbezüglichen Pläne des Landes-Ingenieurs J. B. Praschy und des Architekten Walter in Cilli der k. k. Landesregierung zur Einsicht vorgelegt.

In der hierüber ergangenen Note derselben vom 26. Mai 1888 wurde dem Landesausschuss erklärt, «dass, wenn er überhaupt an der Absicht festhält, den Bau eines Landestheaters auszuführen, vor allem die Lösung der finanziellen Frage angestrebt und, sobald ein bestimmtes Project — wenn auch nur in allgemeinen Umrissen — entworfen werden müsste, welches den vorhandenen und den etwa noch in Aussicht stehenden Mitteln entspräche. Sobald der Landesausschuss mit einem concreten Project hervortreten wird, werde die Landesregierung nicht ermangeln, jene Bedingungen im Interesse der öffentlichen Sicherheit präcise vorzuzeichnen, unter welchen der Bau zur Ausführung kommen könnte. Diefelbe ist übrigens bereit, auch schon vor der Feststellung des eigentlichen Bauplanes das Unternehmen in der Weise zu fördern, dass sie sogleich nach Einlangen einer positiven Erklärung des Landesausschusses über den in Aussicht genommenen Bauplatz eine Commission ad hoc einberufen würde, welche schon in vorhinein die generellen Bedingungen festzustellen hätte, denen der Bauplan nach Maßgabe der aufzunehmenden Bauumme und nach Maßgabe der gewählten Situation zu entsprechen hätte.

Die Landesregierung gibt sich daher der Erwartung hin, der Landesausschuss werde zunächst die erforderlichen Schritte einleiten, um die Höhe des für den Theaterbau aufzunehmenden Capitals und die Wahl des Bauplatzes bekannt geben zu können. Bezüglich des letzteren Punktes glaubt die Regierung übrigens den Landesausschuss aufmerksam machen zu sollen, dass allerdings nur ein solcher Platz in Verwendung kommen könnte, bei welchem die ohnehin nur verhältnismäßig geringe Theaterfrequenz in Laibach nicht Gefahr lief, wegen ungünstiger abseitiger Lage des Schauspielhauses noch mehr herabgemindert zu werden und deshalb das ganze Unternehmen a priori als ein unglückliches angesehen werden müsste, da auch die Staatsverwaltung dabei interessiert ist, dass Landesmittel nicht für ein aussichtsloses, lebensunfähiges Unternehmen verwendet werden.»

Dieser letzte Hinweis der k. k. Landesregierung veranlasste den Landesausschuss nochmals, den an einem der frequentesten Plätze der Stadt Laibach gelegenen

Feuilleton.

Das Samstaglich.

Die Stube war eng und dürrig, es gehörte wohl eine große Willenskraft her, die hier ihr Leben zu bringen, dazu, sich in ihr behaglich zu fühlen, oder es in der Stube, denn durch die beiden Dachfenster schlug die Zugluft herein; die Rahmen schlossen sich, und auf dem Dache lag der Schnee.

Frau Martha hatte sich schon lange gern um eine bessere Wohnung bekümmert, aber die kleinen Quartiere sind so theuer, und bei einer armen Familie macht ein Gulden mehr oder weniger monatlich sehr viel aus. «Mein Gott, wir können es nicht besser haben,» sagte Frau Martha oft zu ihrer Tochter, «andere Leute sind nicht ärger daran, danken wir dem Himmel, dass er nicht schlimmer werden lässt.» Aber die hübsche Toni meinte, die Lippen aufwerfend: «Andere Leute haben es aber besser.» — «Kind, verstündige dich nicht!» rief die Mutter erschreckt; Toni zuckte die Achseln und schweig.

Ihre Gedanken aber schwiegen nicht. Sie dachte: Ich habe kaum genug, mich satt zu essen, ich sitze den ganzen Tag über in einer rauchigen Dachstube, ich muß die Thun, die schon angezogen spazieren gehen. Toni dachte nicht einmal für ihr hübsches Gesichtchen mit den blauen, schwarzumwimperten Augen darinnen, und für die dunkle, dicke Flechtentkrone, die sie sich um den

Wenn sie abends nicht einschlafen konnte, von ihren unruhigen Gedanken wach erhalten, die Lampe verlöscht war und die Eltern noch von ihren Sorgen sprachen — denn das Gespräch über die Sorge ist die Unterhaltung der Armut — hörte sie oft genug, wie der Vater, wenn die Mutter tröstend sagte: «Toni wird schön, sie kann noch einen wohlhabenden Mann finden und wird sich nicht so plagen müssen wie wir,» bekümmert erwiderte: «Für ein armes Mädchen ist Schönheit die schlimmste Schicksalsgabe.»

Toni verstand, was der Vater meinte. In ihren Kreisen verliert man sehr bald die Unschuld der Gedanken. Zuerst kam ihr dieses Verständnis erschreckend, denn überall verachtet man das Laster und es verachtet sich selbst, dann aber wurde es ihr vertrauter und endlich lockte es sie.

Mutter und Tochter erwarteten sich etwas Geld durch Weisnähen an der Maschine, der Vater arbeitete in einer Fabrik, und dadurch lebte die Familie. Am Sonntagmorgen schickte Frau Martha die Tochter in die Kirche zur Messe, indes sie, mit dem Haushalte beschäftigt, erst nachmittags zum Segen gieng. Toni wußte herumzutübeln, bis sie erst zum Zehn-Uhr-Gottesdienst zurecht kam, wo die feinen Leute da sind; die gepuderten Damen und die eleganten Herren, die in der Nähe der Kirchenthüre über die hübschen Beterinnen Rührung halten. Während nachmittags die Mutter inbrünstig und vertrauensvoll den Himmel anflehte, über ihr Kind zu wachen, murmelte vormittags die Tochter zerstreut und mechanisch ein auswendig gelerntes Gebet herab. Ihre Blicke irrten von der Himmelsfrau zu jenen geschmackvoll gekleideten Frauen, die zierliche

Gebetbücher in den kleinen behandschuhten Händen hielten.

Toni gieng zuletzt hinter dem Schwarm hinaus; sie nahm kein Weihwasser, sie machte keine Verbeugung; sie hatte die Lippen fest geschlossen, und ihre schönen Augen bligten schier verächtlich. Dann hörte sie mitunter einen der an der Kirchenthüre stehenden Herren sagen: «Die hübsche Kleine! Wie trotzig sie schaut!»

Toni beeilte sich, nach Hause zu kommen und sie dachte darüber nach bis zum nächsten Sonntag. Halb war sie erzürnt, halb geschmeichelt. Was hatten die Männer zu bemerken, wie sie dreinschaue! Jenen anderen Frauen gegenüber hätten sie es sicher nicht gewagt! Aber sie hatten sie schön genannt; sie gefiel also. O ja, sie wußte es längst: Sie gefiel allen.

Vor ihren Augen tauchten verschiedene Bilder auf. Neulich hatte sie ihre Schulgenossin Karoline, eine volle Blondine, gesehen; die war so schön gekleidet gewesen, nur etwas auffallend; ein tolantes Mützchen von Sammet auf dem Kopfe, lenkte sie, von hohem Sitze herab, ein Gespann prächtiger Apfelschimmel. Der Mann, der neben ihr saß, ja, der sah weder schön noch liebenswürdig aus: ein dickes, dummes Gesicht, ein großmächtiger, aufgedrehter Schnurrbart — aber das muß man eben in den Kauf nehmen. Der Mann Helenens, Toni's Base, war auch weder hübsch noch klug, und obendrein vertraut er jeden Samstag den Wochenlohn, und Helene hatte zwei kleine Kinder. Freilich, Helene war ein braves Mädchen gewesen, aber gar nicht hübsch; was sollte sie machen.

früheren Bauplatz für den Wiederaufbau des Theaters in Aussicht zu nehmen, obschon bei der am 28. October 1887 stattgefundenen Besichtigung der Brandstätte durch die beigezogenen Experten erklärt wurde, daß das stehengebliebene Gemäuer zur Benützung für den Wiederaufbau des Theaters ganz unbrauchbar sei und dessen notwendige Abtragung mit bedeutenden Kosten verbunden wäre, da, mit Ausnahme der Grundmauern im vorderen Tracte, die Fundierung und das sonstige Gemäuer ganz neu aufgeführt werden müßten. Bezüglich des dem Landesauschusse zur Verfügung stehenden Baukapitals wurde demselben durch den eingangs erwähnten Landtagsbeschuß in Punkt 3 a) eine unüberschreitbare Grenze in der eingezahlten Brandschadenvergütung, als dem dormaligen Werte des früheren Theatergebäudes, abzüglich des den Privatlogenbesitzern gebührenden Betrages, in der beiläufigen Höhe von 54.000 fl. gezogen. Bei einem ausgiebigen Beitrage der Stadtgemeinde und von anderen Gönnern des Theaters wäre immerhin eine Steigerung des verfügbaren Baufonds auf beiläufig 100.000 fl. zu rechnen. Die weitere Frage, inwieweit zur Aufbringung des vollen benötigten Baufonds auch der Theaterfond in Anspruch genommen werden könnte und ob vielleicht aus Landesmitteln ein Zuschuß zu erwarten ist, müßte ohnehin den Beschlüssen des hohen Landtages vorbehalten bleiben.

Von diesen Erwägungen geleitet, hat der Landesauschuß die k. k. Landesregierung mit der Eingabe vom 3. September 1888 nicht mehr um eine principieller Entscheidung, sondern um Bewilligung des Wiederaufbaues des Theaters an der früheren Baustelle nach dem vom Landesingenieur F. V. Grassy gelieferten Bauplane ersucht. Letzterer hatte zwei Alternativen in Vorschlag gebracht, die eine für 750 Theaterbesucher gegenüber dem jetzigen Platzraume für 584 Personen mit einem Kostenaufwande von 225.000 fl., die zweite für 770 Personen wird auf 190.000 fl. veranschlagt.

Politische Uebersicht.

(Die Landtage) von Steiermark, Görz, Vorarlberg, Mähren und Schlesien haben ihre Session bereits zum Abschlusse gebracht, die übrigen Landesvertretungen dürften ihre Beratungen bis gegen Mitte dieses Monats fortsetzen. Der bisherige Verlauf der Session war zwar nicht frei von Reibungen und mitunter ziemlich stürmischen Debatten, darf aber trotzdem als ein in sachlicher Beziehung recht befriedigender bezeichnet werden, da bereits eine große Zahl von Vorlagen, darunter solche von hervorragender Bedeutung für die betreffende Landesbevölkerung, der Erledigung zugeführt worden ist.

(Staatsbahnrath.) Die Einberufung des Staatsbahnrathes zu seiner Herbstsession steht demnächst bevor. Derselbe soll, wie wir hören, am 29. und 30. d. M. tagen. Auf der Tagesordnung werden sich an Vorlagen der General-Direction voraussichtlich nur die regulären Verhandlungs-Gegenstände befinden. Von Initiativanträgen sehen, wie bekannt, noch einige aus der letzten Frühjahrssession ihrer Erledigung entgegen. Ob zu denselben weitere Anträge aus dem Schoße des Staatsbahnrathes hinzutreten werden, bleibt abzuwarten.

(Eine Aufklärung.) Die Mittelpartei des mährischen Landtages läßt erklären, daß sie bei der Abstimmung über die Resolution gegen den Liechtenstein'schen Schulantrag keineswegs den Landtagsaal

verließ, um den Landtag beschlußunfähig zu machen, sondern um durch ihre Abstimmung ihren Parteifreunden im Reichsrathe nicht die Freiheit der Action zu nehmen.

(Reichsraths-Vorlage.) Dem Reichsrathe wird bei seinem Zusammentritte ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, demzufolge die Gültigkeit des Meliorationsgesetzes auf weitere zehn Jahre verlängert werden soll.

(Normaltarife des Lloyd.) Die Handelskammer von Eger hat bereits ihr Gutachten über die Normaltarife des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd an den Handelsminister Marquis de Bacquehem geleitet. Die Kammer empfiehlt der Regierung, den Erhöhungen des Exporttarifes ab Trieste und Fiume nach der Levante entgegenzutreten, weil damit die Concurrenz der österreichischen Industrie beeinträchtigt und die Route über Hamburg als die billigere nach wie vor bevorzugt würde.

(Der niederösterreichische Landtag) beschloß, der Landesauschuß solle noch in dieser Session einen Gesetzentwurf wegen Ertheilung des Wahlrechtes in Wien an die definitiv angestellten Cooperator und Tagelöhner vorlegen. Bei dem Berichte, betreffend die Landesmittelschulen, trat Monsignore Knab für den confessionellen Charakter der Mittelschulen ein.

(Der ungarische Reichstag) ist bekanntlich für den 15. d. M. einberufen, nachdem aber derselbe mittels eines königlichen Rescriptes vertagt wurde, so ist es möglich, daß das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung erst am Mittwoch, den 17. October, halten wird. Der Ministerpräsident beabsichtigt, wie die „Bud. Corr.“ erfährt, bereits in der ersten Sitzung vier wichtige Gesetzentwürfe zu unterbreiten, und zwar über den nächstjährigen Voranschlag, über das Schankrecht, über die Regalien-Ablösung und über die Reform der Finanzverwaltung.

(Reichs-Finanzminister v. Kállay.) Der Reichs-Finanzminister v. Kállay tritt im Laufe der nächsten Woche eine Inspectionsreise nach Bosnien und der Hercegovina an.

(Kaiser Wilhelm im Vatican.) Es gilt für gewiß, daß Kaiser Wilhelm am 12. d. mittags im Vatican erscheinen wird. Er wird daselbst am Fuße der Treppe vom Obersthofmeister des Papstes, Monsignore Macchi, und anderen päpstlichen Würdenträgern empfangen werden. Der päpstliche Oberstkämmerer Monsignore della Volpe wird ihn am Eingange der päpstlichen Appartements mit den übrigen Würdenträgern empfangen. Der Papst wird dem Kaiser bis in die Antichambre entgegengehen, welche den Thronsaal von seinem großen Cabinette trennt, woselbst die Entrevue stattfindet. Zwei vollkommen gleiche Fauteuils werden auf die Thronstrade placiert werden. Das Gefolge des Kaisers bleibt im Thronsaale zurück und wird später vom Papste empfangen werden. Der Kaiser wird nach der Entrevue die vaticanischen Museen besichtigen. Nachmittags wird Cardinal Rampolla im preussischen Gesandtschaftspalais den kaiserlichen Besuch erwidern.

(Rußland.) Ein veröffentlichtes russisches Gesetz betrifft die Erleichterung der Getreide- und Mehlausfuhr aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowischen Meeres durch die zollfreie Zulassung der dazu erforderlichen ausländischen Säcke. Ein weiteres Gesetz gestattet den ausländischen Actiengesellschaften, wenn sie in Rußland nur ausländische Fabrikate ver-

lange nicht gethan hatten, denn die Armut hat keine Zeit zu Zärtlichkeiten, und sie meinten beide. Gesprochen aber ward darüber kein Wort, und als dann später ein Brief von ihr kam, da las ihn schweigend erst der Vater, dann die Mutter durch — und dann bargen sie ihn still bei den anderen Sachen, die sie zurückgelassen hatte, die sie in einen Koffer packten, der seitwärts gestellt und nie berührt ward. Der Brief aber lautete: „Verzeiht mir, wenn Ihr könnt, ich kann nicht arm sein und immer arbeiten; ich bin jung und ich will leben. Er wird mich aus dieser Stadt fortnehmen, so daß Ihr mich niemals zu sehen braucht. Denkt, ich sei todt.“ Keine Unterschrift.

„Vielleicht kommt sie doch noch einmal zurück,“ murmelte die Mutter, als der Vater in die Arbeit gegangen war. „Heiligste Himmelsmutter! gib mir mein Kind zurück, sieh, jeden Samstag will ich dir ein Licht anzünden!“ Und sie zündete ein armes Lichtlein an in einem trüben Glase und stellte es vor das Bild der heiligen Jungfrau auf dem Schubladkasten in der Ecke am Samstag-Morgen. Es flackerte unruhig in dem zugigen Winkel. Der Vater, als er abends heimkam, sah das Licht, fragend schaute er auf die Mutter hin, und sie flüsterte, halb schluchzend: „Für eine arme Seele!“

Nun sind es schon viele Jahre her, seit das Samstaglicht brennt. Die beiden Alten werden stiller und stiller, und jeden Abend, wenn der Mann heimkehrt, sieht er die Frau an mit einem Blicke, der eine Frage enthält, und sie schüttelt leicht und traurig den Kopf, als wollte sie sagen: „Noch immer nicht!“

D. Darwin.

kaufen, und den ausländischen Schiffahrts-Compagnien, welche im Verkehre mit Rußland stehen, den Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung.

(Vom deutschen Reichstage.) Als Termin der Reichstagsöffnung soll, wie man erfährt, der 20. November in Aussicht genommen sein. Der Reichstag würde somit vor Weihnachten noch etwa vier Wochen Zeit haben und sich erst von Mitte Jänner an mit dem Abgeordnetenhaus zusammen einrichten müssen. Ueber die Frage, ob die Regierung mit den neuen Vorschlägen zur Behandlung der socialdemokratischen Bewegung schon in der bevorstehenden Session hervortreten gedenkt, sollen die Erwägungen noch nicht abgeschlossen sein. Jedenfalls würde es erst in der zweiten Hälfte der Session geschehen.

(Aus Constantinopel) wird geschrieben: Der durch die Gefangennahme griechischer Schwammfischer hervorgerufene Zwischenfall ist noch nicht beigelegt. Wohl ist die Bemannung der Fischerboote freigelassen worden; letztere selbst bleiben jedoch noch unter Sequester. Die Angelegenheit hat sich aber darum nicht verschärft; im Gegentheile hat sie jetzt einen ganz localen Charakter angenommen, und allgemein herrscht die Ansicht vor, daß lediglich einige formelle Schwierigkeiten bisher die endgültige Beilegung aufgehalten haben.

(Der Präsident Carnot) trat vorgestern eine Reise nach Lyon, Annecy und Dijon an, von der er am 11. d. M. wieder in Paris eintreffen soll. Der Ministerpräsident Floquet begleitet ihn wegen der nahen Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten diesmal nicht auf der Reise.

(Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, überbrachte der vorgestern aus Gleichenberg in der serbischen Hauptstadt eingetroffene Minister des Auswärtigen, Herr Mijatović, ein eigenhändiges Schreiben des Königs Milan, worin letzterer dem Cabinette Kristić für sein bisheriges Verhalten seinen Dank ausspricht und demselben abermals sein volles Vertrauen ausdrückt.

(Aus Zanzibar) wird unter dem 4. October gemeldet: Zwischen Deutschen und Eingebornen in Bagamoyo fand ein Kampf statt, wobei fünfzig Deutsche getödtet wurden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, der Feuerwehr in Dorfbeuren 100 fl. zu Spenden geruht.

— (Von der Grazer Universität.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Zulassung des Professors Alois Bogatscher als Privatdocenten für englische Sprache und Literatur an der Grazer philosophischen Facultät bestätigt.

— (Die Hinrichtung Simić.) Aus Budapest wird telegraphisch berichtet: Samstag früh um sieben Uhr wurde der Raubmörder Jovan Simić durch den Scharfrichter Kozarek justifiziert. Wie bekannt, hat Simić in Triest den Comptoiristen Theodor Grime ermordet und dessen Leiche durch Wochen in seinem Zimmer verborgen gehalten. Simić schloß in der Nacht vom Freitag auf Samstag nur wenig. Morgens beichtete er und empfing die Communion. Er war seit der Freilassung früh erfolgten Publicierung des Todesurtheils ruhig und gefaßt und äußerte zum Geistlichen Kostič: „Ich habe mit dem Leben abgeschlossen, ich verdiene den Tod, und es wäre für mich das größte Unglück, begnadigt zu werden, da mein Gewissen mir keine Ruhe läßt.“ Unter dem Richtpflock stehend, bat Simić die Anwesenden um Verzeihung. Die weiteren Worte wurden durch den Trummelwirbel des ausgerückten Militärpfeiles überhört. Der Hinrichtungsact dauerte nur 30 Secunden, dagegen wurde der Tod erst nach zwölf Minuten constatirt.

— (Ueberschwemmungen in Frankreich.) Die Wolkenbrüche vom 2. und 3. October haben in verschiedenen Gegenden Frankreichs Ueberschwemmungen herbeigeführt, welche furchtbare Verwüstungen anrichteten. Besonders mitgenommen erscheinen die Departements Ain und Haute-Savoie, woselbst ganze Dörfer von den Fluten überschwemmt wurden. Bisher fand man die Leichen von acht Ertrunkenen. Der Schaden beträgt Millionen.

— (Eine scandalöse Scene) hat sich Samstag auf dem Brigittenauer Kirchenplatze in Wiengetragen. Als die von mehreren Lehrern geführten Jüdischenbrüder Schulkinder nach dem Schulgottesdienste die Kirche verließen, wurden sie von etwa hundert Brigittenauer Straßenjungen mit einem Steinhaapel empfangen. Einige der attackierten Kinder erlitten durch die Steinwürfe Verletzungen, und der rohe Angriff, der übrigens planmäßig ausgeführt und wohl vorbereitet war, hätte für die armen Jüdischenbrüder Kinder noch sehr verhängnisvoll werden können, wenn nicht zu guter Zeit ein Wärter mit zwei Hundten gekommen wäre, die er auf die Angreifer losheßte, so daß diese endlich das Feld räumen mußten. Die Affaire macht dort begreiflicherweise großes Aufsehen.

— (Serbische Tabaklose.) Die Subscription auf die serbischen Tabaklose hatte einen vollständigen Erfolg, und wurde die aufgelegte Million Lose namhaft überzeichnet.

— (Was wolle sie machen?) Von der letzten Rundreise des bairischen Prinz-Regenten in der Pfalz wird nachstehende gute Episode erzählt: Der Bürgermeister einer kleinen Ortschaft wurde bei der Vorstellung von dem Prinz-Regenten gefragt, wie viel Umlagen die Gemeinde bezahle. Der Bürgermeister antwortete: «Dreihundert Procent.» Auf die Frage des Prinz-Regenten, ob denn dieses die Bürger bestreiten können, antwortete der Bürgermeister: «Was wolle sie machen? Sie müsse.»

— (Ein Matrosengrab.) Das von der deutschen Nation zum Andenken an die deutschen Seeleute, welche infolge des Unterganges des «Großen Kurfürsten» auf der Höhe von Sandgate am 31. Mai 1878 ihren Tod fanden, errichtete Monument auf dem Friedhofe in Fossestone ist auf Kosten des englischen Parlamentsmitglied und Directors der Südoft-Eisenbahn, Sir E. Watkin, renoviert worden. Das Denkmal bedeckt das Grab von über 100 deutschen Matrosen.

— (Riesenpilz.) In einem Hotel in Dresden ist gegenwärtig ein Riesenpilz in des Wortes vertwegener Bedeutung ausgestellt. Derselbe hat ein Gewicht von 27 Pfund und ist in Gärten bei Königstein gefunden worden.

— (Dankbarkeit.) «Hochwürden, ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer letzten ausgezeichneten Predigt. Sie haben da die Schlechtigkeit von uns Männern so berechtigt geschildert, daß meine Frau endlich einverstanden ist, sich von mir scheiden zu lassen.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 6. October.

Der krainische Landtag hielt am 6. October die neunte Sitzung in der laufenden Session ab. Den Vorsitz führte Landeshauptmann Dr. Poklukar, als Vertreter der Regierung fungierte Landespräsident Baron Winkler. Nachdem der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung constatirt hatte, eröffnete er um halb 11 Uhr die Sitzung. Abg. Dr. Sterbenec nahm, durch dienstliche Geschäfte verhindert, an der Sitzung nicht theil. Nach Mittheilung des Einlaufes gab Landespräsident Baron Winkler bekannt, daß ihm soeben ein Telegramm des Herrn Ministerpräsidenten zugekommen sei, in welchem über Allerhöchsten Auftrag dem krainischen Landtage für die anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät dargebrachten Glückwünsche der Dank ausgesprochen wird. Sodann wurde der Bericht des Landesausschusses über die notwendigen Abänderungen des Landtagsbeschlusses vom 21sten Jänner 1888 betreffs des Wiederaufbaues des landschaftlichen Theaters (den Bericht veröffentlichen wir an anderer Stelle) dem Finanzausschusse, der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Einreihung der Straße in der Gegend von Idria, in die Kategorie der Bezirksstraßen, dem Verwaltungsausschusse zur Berathung und Beschlussfassung zugewiesen.

Abg. Klun berichtete betreffs Creierung eines Seelforgerpostens an der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Laibach, für welchen Posten die Kenntnis der slovenischen,

deutschen und italienischen Sprache erforderlich ist, und stellte im Namen des Finanzausschusses folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Die Bestellung eines Hausgeistlichen im Zwangsarbeitshause wird beschloffen und der Landesausschuss ermächtigt, die Concursauschreibung dieser Stelle mit den fixen Bezügen jährlicher 800 fl., mit freier Wohnung und Beheizung zu veranlassen und deren Befehung im Einvernehmen mit den benachbarten bischöflichen Ordinariaten unter dem Vorbehalte der beiderseitigen halbjährigen Kündigung vorzunehmen, falls es ihm nicht gelingt, diesfalls eine dauernde Vereinbarung mit einem geistlichen Orden zu treffen. 2.) Die Abap-tierung der Werkstättenräume im Nebengebäude zur Seelforgerwohnung ist sofort durchzuführen. 3.) Für die aus-hilfsweise Vernehmung einer zweiten heil. Messe an Sonn- und Feiertagen im Winter wird ein Betrag von 100 fl. bewilligt. — Die Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Abg. kais. Rath Murnik referierte über die Petition des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee um Subvention; über seinen Antrag wurde die Petition dem Landesausschusse mit der Beifügung abgetreten, aus dem Credite für das gewerbliche Unterrichtswesen eine entsprechende Unterstützung zu bewilligen. Der Hauptschubführers-Witwe Katharina Kurent wurde eine lebenslängliche Pension von 100 fl. für den Fall bewilligt, daß auch die mitbetheiligte Landesvertretung von Steiermark hiezu ihre Einwilligung ertheilt.

Sodann referierte Abg. Detela im Namen des Finanzausschusses über mehrere Petitionen, welche wie folgt erledigt wurden: Die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses von Gurkfeld um Subvention zur Herstellung von Geländern an der Neubegger Bezirksstraße, dann die Petition desselben Straßen-Ausschusses um Subvention zum Zwecke der Umliegung einer steilen Straßenstraße in Sela, ferner die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses von Mottling bezüglich Umliegung der Bezirksstraße Wer-tschitsch-Semitsch-Tschernembl und Einreihung unter die Landstraßen und schließlich die Petition der Gemeinde Belimlje um Nachsicht des für den Straßenbau Brunnborn-Golo erhaltenen Vorschusses wurden dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung zugewiesen. Der Untergemeinde Baisach im Bezirke Krainburg wurde zur Herstellung einer neuen Brücke über den Rankerfluss eine Subvention von 150 fl., der Gemeinde Bojsko im Bezirke Voitsch zur Herstellung einer Straße eine Subvention von 300 fl. bewilligt. Die Petition des Johann Pintarelli von Haidenschaft um Subvention anlässlich der Beschädigungen infolge Ueberschwemmung wurde abweislich beschieden, da der Gesamtschaden laut Schätzung nur 42 fl. beträgt und der Petent nicht krainischer Landesangehöriger ist.

Abg. Dr. Papež berichtete im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Weinitz um Aufhebung des Verbotes des Einweichens von Hanfstauben im Kulpasflusse und beantragte, die Petition der k. k. Landesregierung mit der Bitte abzutreten, die in dem Gesuche angeführten Gründe berücksichtigen zu wollen. Abg. Pfeifer befürwortete wärmstens die Petition. Wie die Erfahrung lehre, gehen die Fische und Krebse infolge des Einweichens von Hanfstauben im Kulpasflusse nicht zugrunde, dagegen werde ein wichtiger Zweig der nationalen Hausindustrie durch dieses Verbot arg geschädigt. Auch werden am kroatischen Ufer des Flusses Hanfstauben anstandslos eingeweicht, und könne das Verbot auf diese

Weise auch von krainischen Besitzern umgangen werden. Landespräsident Baron Winkler erklärte, daß, nachdem das Fischereigesetz die kaiserliche Sanction erhalten, es notwendig sein werde, im Einvernehmen mit Sachverständigen die Durchführungsbestimmungen festzusetzen; dies werde in Kürze geschehen, und die k. k. Landesregierung werde darauf sehen, daß die Interessen der Fischerei mit den Interessen der Hausindustrie in Einklang gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit werde es auch möglich sein, die in der Petition der Gemeinde Weinitz angeführten Gründe in Erwägung zu ziehen.

Der Antrag des Verwaltungsausschusses wurde sodann angenommen und hierauf die Sitzung um 12 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

— (Hofnachricht.) Vorgestern um 7 Uhr 19 Minuten früh traf Ihre Majestät die Kaiserin mit dem vom Oberinspector Thomas geleiteten Separathofzuge im Bahnhofe von Miramar ein. Auf dem Perron hatte sich der Schlossverwalter Ritter von Orel eingefunden, welcher Ihre Majestät ehrfurchtsvoll begrüßte. Im Gefolge der hohen Frau befinden sich Obersthofmeister Freiherr von Nopcsa, Gräfin Festetics, Regierungsrath Ritter von Faissalik und Gemahlin. Unter strömendem Regen wurden die Wagen bestiegen, mit welchen Ihre Majestät und Gefolge in das Schloß von Miramar fuhren. Ihre Majestät blieb des schlechten Wetters wegen bis zur Abfahrt im Schlosse und schiffte sich Punkt 12 Uhr auf der Yacht «Miramar» ein. Gleich nach der Einschiffung lichtete die «Miramar» die Anker und fuhr nach Corfu ab.

— (Das Kaiserfest in Schischka.) Donnerstags, den 4. October, als am Namensfeste unseres erhabenen Monarchen, feierte die Gemeinde Schischka in überaus festlicher Weise das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Am Vortage schon legte die ganze Ortschaft festlichen Fahnen Schmuck an, und die meisten Häuser waren überdies mit Kränzen und Reisig hübsch decoriert. Mit dem Eintritte der Nacht erglühete ganz Schischka in einem Feuermeere; alle Häuser bis zur kleinsten Hütte waren festlich beleuchtet, zahlreiche Böllerschüsse erdröhnten, und eine Musikkapelle durchzog mit klingendem Spiele die Straßen. Donnerstag um halb 10 Uhr empfing die Gemeindevertretung, der Orts-schulrath, die Lehrerschaft mit der Schulkinder den allverehrten Herrn Bezirkshauptmann J. Mahkot; ein weißgekleidetes Schulmädchen überreichte ihm unter sinniger Ansprache einen Blumenstrauß. Um 10 Uhr hielt in der Ortskirche der hochw. Herr Pfarrer Pater Calistus Medic mit Assistenz ein solennes Hochamt mit Tebeum. Nach dem Gottesdienste begaben sich alle Festgäste in das Schulhaus, wo der Herr Bezirkshauptmann die Festrede hielt und unter die Schüler die Bildnisse Ihrer Majestäten und die Festschrift «Franc Jozef I., cesar avstrijski» vertheilt wurden. Bei dem von der Frau Rnez feinst arrangierten Bankette sprach Herr Bürgermeister Rnez den Toast auf Sr. Majestät, welcher mit begeisterten Juvio-Rufen aufgenommen wurde und für welchen der Herr Bezirkshauptmann dankte. Gleichzeitig wurde ein Telegramm an die Allerhöchste Cabinetskanzlei abgesendet. Während des Bankettes spielte die Musikkapelle fröhliche Weisen. Nach dem Bankette lehrten alle Festgäste wieder in das Schulhaus, wo schon die freudige Jugend ihrer harter, zurück. Hier hielt Herr Oberlehrer Govekar

ganzer Schwere fallen und vernichtend die Schuldigen treffen, die, wie zwei zum Bagno Verurtheilte, an eine und dieselbe Kette geschmiedet waren und die darum auch nur ein und dasselbe Los treffen konnte — das Los des Verbrechers!

XI.

Behaglich in seinem Bibliothekzimmer rauchend, saß der Mann, welcher so lange Jahre hindurch eine Stellung usurpiert und eingenommen hatte, zu welcher er auch nicht den Schein eines Anrechtes besaß.

Er hatte den Mitwiffen seiner Geheimnisse mit dessen Forderungen abgefunden und hoffte, daß dieser nun, wohl wissend, daß für den Moment nichts mehr zu erreichen sei, ihn einige Jahre wenigstens in Ruhe lassen würde. Richard befand sich in Südamerika, und Karoline sowie die beiden jüngeren Mädchen waren willenlos in seinen Händen; so lebhaft sie Mary's Fernsein auch bedauern mochten, seine teuflischen Handlungen ahnten sie nicht im entferntesten. Was Mary selbst aber betraf, so war es zweifellos, daß, was sie auch behaupten würde, seinem Worte gegenüber stets alles nur als die Ausgeburt einer krankhaften Phantasie angesehen werden würde. Er wartete nur auf eine Nachricht über ihren Verbleib, um sie ohne Zögern der Obforge einer Irrenanstalt anzuvertrauen.

Nein, er fürchtete Mary nicht. Alle Bekannten aber legten nur Bedauern für den armen Vater an den Tag, der, wie man allgemein annahm, in Trübsinn versunken über das Unglück und das plötzliche Verschwinden seiner Tochter — Gefühle, die in Wahrheit zu hegen er weit entfernt war.

So ruhig er indes, wie er sich selbst einredete, allem Kommenden entgegenjah, so sollte doch der ge-

ringste Anstoß hinreichen, alle seine Fassung über den Haufen zu werfen. Den Anlaß hierzu sollte das unerwartete Erscheinen John von Rodens geben, der, aufgeregt bei ihm eintretend, ihn jäh aus seiner Behaglichkeit aufschreckte. Das verstörte Aeußere desselben ließ ihn aufspringen und erblicken.

«Weshalb bist du gekommen?» forschte er angstvoll, sobald der Diener die Thür hinter John von Roden geschlossen hatte.

«Weshalb? Weil ich weder Raft noch Ruhe finde; weil ich fühle, daß irgend etwas geschehen muß. Morton, es war ein schlechter Streich, den zu thun du mich gezwungen hast, und ich würde besser daran gethan haben, alles über mich ergehen zu lassen, als zu leiden, wie ich gelitten habe!»

«Höre mit diesen unsinnigen Lamentationen auf!» rief der andere heftig. «Bin ich etwa in Sicherheit? Wir müssen alle unsern Preis bezahlen für das, was wir in diesem Leben erreichen! Du würdest besser daran gethan haben, zu Hause zu bleiben, wenn du aus keinem anderen Grunde gekommen bist, als um mich mit deinen Klagen zu langweilen und mich Gefahren auszusetzen, indem du in diesen Mauern Namen nennst, welche besser unausgesprochen bleiben! Was führt dich hierher?»

«Eine Vorahnung, für die es keine Erklärung gibt, das Gefühl, daß irgend ein Unheil uns bedroht! Es ist diese Vorahnung eine so bestimmte, so entsetzliche, daß ich alles Geld zusammenraffte und hierher eilte, um mich zu vergewissern, ob nichts geschehen ist, — was, hörst du, ist da nicht jemand an der Thür?» Und er sprang erschrocken von seinem Stuhle, auf den er niedergefunken war, auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wunde des Blutes.

(Nachdruck verboten.)

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(64. Fortsetzung.)

Der junge Mann, der, beschäftigungslos, aller Mittel entböhrt war, hatte nun nichts eiligeres zu thun, als sich als Matrose zu verdingen, um nur auf diese Weise wieder in die Heimat zurückzugelangen. Er sagte dem Capitän, daß er an das Krankenlager einer Schwermannes so sehr wachzurufen, daß dieser ihn nicht nur verhältnismäßig an Bord nahm, sondern ihn auch noch bezahlte für die geringen Anfordernungen, welche er an ihn stellte.

Mary lag inzwischen schwer erkrankt im Hause der Gräfin Elmer darnieder. Sie hatte Hugo die ganze Wahrheit vollinhaltlich anvertraut und ihm anheim gestellt, nun nach seinem Ermessen zu handeln. Der Graf berieth sich daraufhin mit seinem Rechtsanwalte und zog auch einen bekannten Geheimpolizisten ins Ver-

trauen. Den Mann zu finden, welcher Rodens und Morton's Helfershelfer war, darin lag die erste Nothwendigkeit, aber auch die größte Schwierigkeit. War derselbe jedoch gefunden, so mußte er durch die verlockende Aussicht auf reichen Lohn zum Sprechen gebracht werden. Hugo selbst aber machte sich zu einer Reise nach Amerika auf, um persönlich Erkundigungen einzuziehen. Sein Glieb in der Kette der Beweisführung durfte fehlen, bevor er es wagen konnte, den Mann anzuklagen, welcher sich heute noch Richard von Roden nannte. Viel der entscheidende Schlag einmal, so mußte er mit

an die versammelten Gäste und Kinder eine passende Anrede, an diese aber reichten sich Declamationen und Gesänge der Schulkinder. Nun erst begann für die Kleinen festliche Freude, denn es wurden unter dieselben die wirklich namhaften Spenden der zahlreichen Wohlthäter vertheilt. Erst wurden die Kinder bewirtet, dann mit Kleidung, Schultaschen, Jubiläums-Notizbüchern und niedlichen Gläsern sammt Tassen mit der Inschrift «Kaiser-Jubiläum 1848—1888» beschenkt. Der 4. October 1888 bleibt den Bewohnern von Schischka sowie auch allen Gästen unvergessen.

— (Matica Slovenska.) Mittwoch, den 17. October, nachmittags 5 Uhr findet die 81. Ausschuss-sitzung des literarischen Vereines «Matica Slovenska» in Laibach statt. Bei dieser Gelegenheit soll auch darüber Beschlufs gefaßt werden, in welcher Weise die «Matica» das 40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät würdig begehen soll.

— (Prähistorische Forschungen.) In St. Lucia unweit Tolmein, dem Vereinigungspunkte der Idria mit dem Isonzo, finden bekanntlich jährlich durch den Triester Museums-Director Dr. Karl von Marchesetti Ausgrabungen statt, welche heuer 1270 prähistorische Gräber aufgedeckt haben, von denen 887 der Sommer-Campagne angehören. Ungewöhnlich reiche Funde lohnten die Bemühungen des so strebsamen Forschers. Ueber ein Duzend Bronzegefäße, von denen zwei beinahe ein Meter hoch, sind ausgezeichnet erhalten. Es fanden sich aber auch andere prächtige Bronzegegenstände in Fülle, als Fibeln, Haarnadeln, Ringe aller Arten für Finger, Arme und Hals, Gürtel u. s. w. Besonders schön sind zwei reich verzierte, große Fibeln. Als besonderes Resultat dieser prähistorischen Funde boten sich (aus der Hallstätter Epoche) zwei phönizische Glasgefäße, und St. Lucia bildet somit mit seinen 2111 geöffneten Gräbern ein noch ausgedehntes Feld für Studien der Vorzeit.

— (Das Kaiserfest in Planina.) Wie in allen größeren Gemeinden des Bezirkes Voitsch, fand auch in der Gemeinde Planina anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers die Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Allerhöchstdeselben statt. Tagsvorher wurde eine allgemeine Ortsbeleuchtung veranstaltet, und es gewährte insbesondere das Schloss Haasberg und das Wohnhaus des Herrn Güterdirectors Franz Reißmüller, deren taghell beleuchtete Flächen sich von dem dunklen Forste effectvoll abhoben, einen entzückenden Anblick. Tags darauf wurde die Feierlichkeit mit einem Hochamte eingeleitet, dem der Herr Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß, die Familie Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo Windisch-Graetz, die Gemeindevertretung, die Schuljugend, die Feuerwehr und eine große Anzahl Andächtiger beizuhorten. Hierauf begab man sich in das festlich geschmückte Schulhaus, wo Herr Oberlehrer Benedek die festliche Bedeutung des Tages der Schuljugend erläuterte, worauf die Schulkinder das Bildnis Sr. Majestät mit Kränzen schmückten. Sämmtliche Schulkinder trugen sodann eine eigens zu diesem Zwecke componierte Festcantate in gelungenster Weise vor. Daran reihte sich auf der Anhöhe bei der Heiligengeist-Kapelle die Bepflanzung des kahlen Hügel mit Nadelholz, welche von der Schuljugend unter Leitung des fürstlichen Forstpersonales ausgeführt wurde. Die Bewirtung der über 200 Köpfe starken Schuljugend beschloß die Schulfestlichkeiten selbst. Sodann vereinigte ein Festmahl in den sehr hübsch mit exotischen Pflanzen geschmückten Localitäten des Pavillon'schen Hauses sämtliche Festgäste. Die ersten Toaste sprach Herr Bürgermeister Kovšca auf Sr. Majestät den Kaiser, Herr Bezirksarzt Mayer auf den Bezirks-hauptmann, Herr Bezirkshauptmann Dr. Ruß auf die wackere Vertretung der Gemeinde Planina. Sodann hob der Herr Bezirkshauptmann in besonderer längerer Rede die Verdienste hervor, welche sich Sr. Durchlaucht der Fürst Hugo Windisch-Graetz um die arme Bevölkerung des Planina-Thales erworben; er pries den unermüdblichen Wohlthätigkeitssinn Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin und der fürstlichen Familie, welche persönlich in die Hütten der Armen Trost und Hilfe bringt; schließlich gedachte derselbe der Verdienste des Directors Reißmüller und des gesammten fürstlichen Beamten- und Forstpersonales, welches, die edlen Intentionen des Fürsten ausführend, durch die musterhafte Waldwirtschaft ein Bollwerk gegen die Verkarstung des Bezirkes Voitsch geschaffen haben. Diesen lebhaft acclamirten Ansprachen folgten noch Toaste auf den Höhlenforscher Herrn Wilhelm Putich, fürstlichen Leibarzt Herrn Julius Mayer, Postmeister Herrn Lorenz Sebenikar, das Festcomité, die Feuerwehr u. s. w. Bemerken müssen wir noch, daß sich bei dieser Feierlichkeit die neugegründete Feuerwehr von Planina unter dem Commando des Hauptmann-Stellvertreters Herrn Ferdinand Hoffmann durch ihr strammes Auftreten und ihre schmutze Adjustierung auszeichnete. Das Hauptverdienst an dem Gelingen dieser Feierlichkeit, welche Angehörige verschiedenster Nationalitäten im frohesten Einvernehmen vereinte, gebührt dem Triumvirate Kovšca, Reißmüller und Mayer.

— (Slovenisches Theater.) Die vorgestrige Aufführung der bestbekannten Gogol'schen Comödie «Revizor» im Saale der hiesigen Italica kann als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden. Die Palme des

Abends gebührt unstreitig Herrn Borštnik, welcher die Rolle des Petersburger Beamten Ivan Aleksandrovich Plestakov meisterhaft spielte. Sehr gute Leistungen boten Herr Rocelj und Fr. Bonar, sowie auch die übrigen Mitwirkenden sich zur Zufriedenheit des leider nur mäßig besuchten Hauses ihrer Rollen entledigten. Ueberhaupt ist auf der slovenischen Bühne in der letzten Zeit ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar, der uns für die Zukunft das Beste hoffen läßt.

— (Ueberschwemmung des Laibacher Morastess.) Infolge der lang anhaltenden Regengüsse ist der Laibachfluß in bedrohlicher Weise angeschwollen und hat das ganze Morastgebiet überschwemmt. Der Verkehr auf der Straße nach Brunnndorf mußte gestern eingestellt werden, da die Straße unter Wasser gesetzt ist. Viele Bewohner des Morastgebietes können ihre Häuser nicht verlassen. Heute hat es aufgehört zu regnen, und ist somit Hoffnung vorhanden, daß die riesigen Wassermengen sich bald verlaufen werden.

— (Festlichkeiten in Egg.) Aus Egg berichtet man uns: Am 30. September feierte auch die Gemeinde Lufowiz im Vereine mit den benachbarten Gemeinden Prevoje, Rasolce und Unterfoses das 40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Um 10 Uhr vormittags fand in der Pfarrkirche zu Egg die feierliche Messe statt, an welcher sich sämtliche Beamten des Gerichtes und Steueramtes, die Gemeindevertretungen und Honoratioren der gedachten Gemeinden sowie eine große Anzahl Andächtiger beteiligten. Hierauf folgte die Einweihung der neuen Schulschule, als deren Fahnenpathin Frau Bezirksrichter Polec fungierte und die Fahne mit einem schönen Bande zierte. Eine feierliche Ansprache an die Schuljugend sowie die Vertheilung der Boshüre «Nas cesar» schloß die vormittägige Feier. Um 1 Uhr nachmittags fand in Bevar's Gasthause «pri Slaparji» in Lufowiz das Festbankett statt. Bei demselben brachte der Vorsitzende des Festcomités, Herr Bezirksrichter Julius Polec, einen mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus, worauf der Bezirksleiter Herr Fridrich für diese loyale Rundgebung dankte und auf das Gedeihen und Aufblühen Lufowiz' und der Nachbargemeinden ein Hoch ausbrachte. Es folgte ein Trinkspruch des Herrn Landtagsabgeordneten, Gemeindevorstehers Herrn Notars Janko Kersnik auf den Herrn Bezirksleiter u. a. m. Nach Beendigung des Bankettes wurde einstimmig die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen und Herr Kaufmann Makar mit der Durchführung der diesfalls weiteren notwendigen Arbeiten betraut. Um 3 Uhr nachmittags versammelte sich vor dem Postgebäude in Lufowiz die Schuljugend von St. Veit und Lufowiz, geführt von den Schulleitern. Nach Vortrag einiger kleiner Festreden seitens der Jugend und Executierung von Musikpiècen seitens der Steiner Veteranen-Musikkapelle fand die Bewirtung der Schuljugend statt. Der Abend vereinte die Gesellschaft in Bevar's Gasthaus. Hier wurde auch dem Herrn Bezirksleiter Fridrich eine Serenade, ausgeführt von der Steiner Musikkapelle und einer größeren Anzahl von Sängern, gebracht. Nach einigen Dankworten und einem kräftigen «Jivio» auf Sr. Majestät schied der Bezirksleiter von Lufowiz; die übrige Gesellschaft blieb jedoch noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beieinander. Um das Zustandekommen des schönen Festes hat sich das aus Staatsbeamten und dem Herrn Bezirkswundarzte Dominik bestehende Festcomité besondere Verdienste erworben und hiefür allgemeinen Dank und Anerkennung gefunden. Egg und Lufowiz waren an diesem Tage reich besaggt.

— (Personalnachricht.) Der krankheitsshalber quiesciert gewesene Herr Johann Nemanjić wurde zum Pfarradministrator in St. Oswald ernannt.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 39. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für die Mitte 1888	Gesammtzahl der Verstorbenen			darunter Ortsfremde	Auf 1000 Einwohner entfallender Todesfälle (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen		
Laibach	27.664	18	10	28	12	52.6
Wien	800.836	167	153	320	39	20.8
Prag	185.153	58	53	111	18	31.2
Graz	105.809	28	24	52	10	25.6
Klagenfurt	19.640	4	4	8	3	21.2
Triest	159.146	31	43	74	4	24.2
Öbrz.	22.795	10	7	17	—	38.8
Pola	27.115	4	3	7	—	13.4
Zara	12.518	3	1	4	2	16.6

Von der Gesammtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 42.9 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Aus Massensuß) wird uns telegraphisch berichtet: Die Feier des Kaiser-Jubiläums ist bei zahlreicher Betheiligung der Landbevölkerung glänzend ausgefallen. Die Illumination war überraschend schön; das Bankett und der Ball nahmen einen festlichen Verlauf.

— (Raubanfall.) In Triest ereignete sich vorgestern nachmittags ein frecher Raubanfall. Um 1/6 Uhr nachmittags trat in das Geschäftslocale der Kohlenhändlerin Maria Lipica ein der Frau vom Sehen aus bekanntes Individuum und begann ein Gespräch mit ihr. Witten im Gespräche überfiel plötzlich der Fremde die Frau, versetzte ihr einige Schläge auf den Kopf, worauf er ihr einen Geldebtrag von 2 fl. 50 kr. aus der Tasche raubte. Bevor sich noch die Frau von ihrem Schreck erholt hatte, war der Thäter verschwunden. Frau Lipica ist nur leicht verwundet und konnte eine genaue Personbeschreibung des Attentäters geben, auf Grund welcher derselbe gestern vormittags in der Person des 26jährigen Kaminfeger Franz Meß aus Laibach eruiert und verhaftet wurde.

— (Gemeindevahl.) Bei der infolge von Lebens des Gemeindevorstehers Johann Tomšič von Großaschitz nothwendig gewordenen Neuwahl des Gemeindevorstehers wurde der Gemeinderath Martin Počvar von Großaschitz zum Gemeindevorsteher und an dessen Stelle Ignaz Birant von Großaschitz zum Gemeinderath für den Rest der Wahlperiode gewählt.

— (Schnee.) Aus Klagenfurt wird unterm Gestrigen telegraphiert: Seit Mittag herrscht bestiger Schneefall. Die Hochwassergefahren gelten als beseitigt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 8. October. König Milan trifft am Mittwoch zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein.

Wien, 8. October. Im Proceß der Möblierer Schuhfabrik gegen den Gemeinderath Hamburger wurde letzterer zu hundert Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Mürztag, 8. October. Nach zwölfstündigem Regen herrscht heute unaufhörlich Schneefall bei sehr niedriger Temperatur. Um 8 Uhr früh fuhr die fürstlichen Gäste zur Jagd in den Jaggraben, während Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm die Frühstunden zur Arbeit benützten und erst um 10 Uhr mittels offenen Wagens nachfolgten.

Brünn, 8. October. Die vom mährischen Gewerbmuseum und dem mährischen Gewerbe-Verein veranstaltete, unter dem Protectorate des Erzherzogs Rainer stehende Kaiser-Jubiläums-Ausstellung wurde gestern in feierlicher Weise eröffnet.

Berlin, 8. October. Gestern constituirte sich die internationale Bank in Berlin mit einem Grundcapital von 20 Millionen Reichsmark.

Brüssel, 8. October. Major Hordister, einer der hervorragendsten Beamten des Congostaates, meldet den vollständigen Untergang der Stanley'schen Expedition sowie den wahrscheinlichen Tod Stanley's.

Petersburg, 8. October. Das Kaiserpaar ist mit Gefolge gestern morgens in Batum eingetroffen und festlich empfangen und begrüßt worden. Nach dem Kirchenbesuche wohnten die Majestäten der Grundsteinlegung der orthodoxen Kathedrale bei.

Angelommene Fremde.

Am 7. October.
Hotel Stadt Wien. Gurich, Mayer, Reinhard, Maler, i. Frau, Wien. — Gorup, stud. phil., Graz. — v. Rottonich, Fabrikbesitzer, Gailthal. — Fleischner, Prag. — Rom, Handelsmann, Gotha. — Stein, Kfm., Venedig.
Hotel Elephant. Hader, Kaufm., Budapest. — Jager, Rojine, Zaidarsic, Pernuth und Randare, Altenmarkt. — Schüller, Kaufm., Wien. — Herß, St. Oswald. — Jakob, Fabrikant, Trefeld. — Bischof, Duisburg. — Manula, Lavis. — Ranoi, Graz.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Trager, Willach.

Verstorbene.

Den 6. October. Johann Dolničar, Hausmeister, 35 J., Herrngasse 3, Tuberculose. — Margaretha Pajbice, Inwohnerin, 78 J., Karlsbaderstraße 7, Tuberculose.
Im Spitale:
Den 6. October. Jakob Jurbi, Inwohner, 65 J., Marasmus senilis.
Den 7. October. Martin Pregel, Inwohner, 68 J., Marasmus senilis. — Marjana Bijerl, Wagn, 27 J., Febris puerperalis.
Den 8. October. Franz Werhar, Kalkfeller, 44 J., Febris-erweiterung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs- und Windveränderung
7. u. 8.	7. u. 8.	729.1	7.8	W. schwach	Regen	34.10
8. 2. u. 9.	8. 2. u. 9.	729.4	6.8	W. schwach	Regen	34.10
9. u. 10.	9. u. 10.	729.2	7.0	W. schwach	Regen	34.10

Regen anhaltend, nachmittags mit Unterbrechungen. Nachts lebhaftes Geseire der Zugvögel. Das Tagesmittel der Wärme 7.2°, um 5.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Kamberg's Buchhandlung in Laibach.

(4478—1) Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht, daß Anna Blut des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert vom 29. August 1888, Z. 1142, für wahn- sinnig erklärt und daß derselben Georg Blut von Petersdorf Nr. 10 zum Curator bestellt wurde. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 7. September 1888.	Nr. 7825. Erinnerung an die unbekannt wo abwesenden Tabular- gläubiger Elisabeth, Magdalena, Bernhard, Andreas, Gertraud, Marie Verderber, Elisabeth Lafner, Johann und Maria Verderber, alle von Dürnbach. Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit die unbekannt wo abwe- senden Tabulargläubiger: Elisabeth, Mag- dalena, Bernhard, Andreas, Gertraud, Ma- ria Verderber, Elisabeth Lafner, Johann und Maria Verderber, alle von Dürn- bach, erinnert:	(4489—1) Nr. 8680. Erinnerung Es sei der an dieselben lautende dies- gerichtliche Bescheid vom 17. August 1888, Z. 6881, betreffend den executiven Ver- kauf der Realität Einlage = Zahl 209 der Steuergemeinde Mäsel des Michael Ver- derber von Dürnbach dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weitem Verfügung zugestellt worden. k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 5. October 1888.	(4405—3) St. 8156. Naznanilo. V dan 19. oktobra 1888 ob 10. uri dopoludne se bode pri pod- pisanem sodišči druga izvršilna dražba zemljišč Marije Pupis iz Dolenje Ko- šane pod vložnimi štev. 52, 53 in 54 katastralne občine Dolenja Kosana vrsila. C. kr. okrajno sodišče v Postojini dne 19. septembra 1888.	(4469—1) Nr 3453, 3478. Erinnerung. Den in Amerika abwesenden Franz Erzel von Kleinplach und Josef Rose von Schwörz wird erinnert, daß dem ersteren über die gegen ihn angebrachte Klage der Maria Ljube pcto. 200 fl. f. A., worüber die Summarverhandlung auf den 26. October 1888, vormittags 9 Uhr, vor diesem Gerichte angeordnet worden ist, Martin Erzel von Gradenc dem letzteren über die von Anton	Sigmund gegen ihn pcto. 100 fl. f. A. erwirkte und auf den 18. October 1888 angeordnete exec. Schätzung der Realität Einl.-Nr. 24 ad Schwörz Josef Stufca von dort unter Behändigung des betref- fenden Bescheides als Curator ad actum bestellt worden ist. k. k. Bezirksgericht Seisenberg, am 2ten October 1888.
(4480—1) Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird den unbekannt wo befindlichen Er- binnen nach Ferdinand Desselbrunner von Wornschloß Namens Antonia und Theresia Notar Herr Anton Kupljen, k. k. Notar in Tschernembl, zum Curator be- stellt, decretiert und ihm die steueramtliche Zahlungsaufgabe vom 10. August 1888, beghänbiget. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 18. August 1888.	Nr. 6857. Erinnerung. Ueber die Klage des Michael Rot, Grundbesitzer in Martinsbach (durch Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loitsch) gegen Mathias Levar und Ferni Rot rüchftlich gegen deren unbekannte Rechtsachfolger wurde Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Klagsbescheid, worüber die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den 20. October 1888, vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 7ten September 1888.	(4434—2) Nr. 7534. Bekanntmachung. Ueber die Klage des Michael Rot, Grundbesitzer in Martinsbach (durch Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loitsch) gegen Mathias Levar und Ferni Rot rüchftlich gegen deren unbekannte Rechtsachfolger wurde Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Klagsbescheid, worüber die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den 20. October 1888, vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 7ten September 1888.	(4434—2) Nr. 7534. Bekanntmachung. Ueber die Klage des Michael Rot, Grundbesitzer in Martinsbach (durch Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loitsch) gegen Mathias Levar und Ferni Rot rüchftlich gegen deren unbekannte Rechtsachfolger wurde Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Klagsbescheid, worüber die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den 20. October 1888, vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 7ten September 1888.	(4434—2) Nr. 7534. Bekanntmachung. Ueber die Klage des Michael Rot, Grundbesitzer in Martinsbach (durch Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loitsch) gegen Mathias Levar und Ferni Rot rüchftlich gegen deren unbekannte Rechtsachfolger wurde Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Klagsbescheid, worüber die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den 20. October 1888, vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 7ten September 1888.	(4434—2) Nr. 7534. Bekanntmachung. Ueber die Klage des Michael Rot, Grundbesitzer in Martinsbach (durch Ignaz Gruntar, k. k. Notar in Loitsch) gegen Mathias Levar und Ferni Rot rüchftlich gegen deren unbekannte Rechtsachfolger wurde Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Klagsbescheid, worüber die Tagsatzung zur summarischen Verhandlung auf den 20. October 1888, vormittags 10 Uhr, angeordnet worden ist, zugestellt. k. k. Bezirksgericht Loitsch, am 7ten September 1888.